













# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

1870. — Nr. 78.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 48.)

Mittwoch, 6. April.

— Pest, 6. April. Die Mittheilungen über die österreichische Ministerkrise behaupten auch heute noch den Vortrang unter den Ereignissen des Tages. Wie gewöhnlich, bieten auch heute unsere Wiener Korrespondenzen dem Leser ausreichende Andeutungen über den augenblicklichen Stand dieser Frage. Die Situation ist übrigens nicht nur ernst, sondern auch mit Gerüchten geschwängert. Wenn einzelne Blätter heute die leitenden Gedanken des noch nicht existierenden Kabinetts verkünden, so geschieht dies in der vaguen Form. 1. Festhalten an Wort und Geist der Verfassung. 2. Nichts unternehmen, was die Position des deutschen Elementes im Reiche bedroht; so lautet das Programm, welches ein Wiener Blatt dem neuen Ministerium unterbreitet, ohne zu bedenken, daß diese Forderungen eben so gut auf das Ministerium gerichtet haben, welches jedoch der Situation zum Opfer gefallen. Ueber die Berufung Schmerling's schwanken die Versionen. Uns selbst schreibt schon den leitenden Korrespondenten, der wartende Ritter sei vorgestern von St. Marcell, der der Oper beehrte, nach dem Schluß der Vorstellung gesehen worden. Während der Vorstellung verweilte Graf Botoczi längere Zeit in der Loge. So viel indes scheint ausgemacht zu sein, daß die Berufung Schmerling's mit der Kabinettsbildung nicht im entferntesten Zusammenhang steht.

— Wien, 5. April. Man kann den Versionen und Kombinationen gegenüber, die durch die Zeit schweben, nicht vorzüglich genug sein. Das Richtige wäre allerdings, von all den widersprechenden Nachrichten keine zu glauben. Doch weil sich damit die Beirathung begnügen dürfen, so ist ein Versuch gemacht, die Spuren von Wien zu sondern. Graf Botoczi hat die Mission eines Negociationsprogramms zu formulieren und ein Ministerium darüber zu genehmigen übernommen. Um die leitenden Grundzüge des Programms festzustellen, sucht er sich mit den hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei in Kontakt zu setzen. Er selbst kennt die Ansichten der Polen und die herrschenden Strömungen überhaupt, von schon auf dem Wege der Abstraktion zu einem solchen Programme zu gelangen. Sein in den letzten Stunden sehr lebhafter Verkehr mit Männern, wie Rechbauer, Landfeld u. A., soll bescheiden, die Grenze zu bestimmen, bis zu der hin das Interesse der deutschen Nationalität ungeleitet bleibt. Andere Ansichten scheinen dafür zu sprechen, daß Graf Botoczi aber nicht bloß den deutschen Autonomisten, sondern auch der heutigen Majorität des Reichsrathes Rechnung tragen will. Daraus ist nämlich, daß wie schon telegraphisch gemeldet, Dr. Pfeiffer, Stremann, Panhans und Pleuer sehr dringend aufgetreten wurden, im Amte auch unter dem neuen Präsidium zu verbleiben, was also ein Beharren auf dem Boden der Regierungsbildung umgebung angeht. Besonders Gewicht wird auf Pfeiffer's Verbleiben gelegt, da man seine rechtliche Sparankenspolitik höchsten Ortes höheres billigen soll. Sollte jedoch Dr. Pfeiffer nicht zu bewegen sein, sich dem neuen Ministerium anzuschließen, so stellt man auf Herrn v. Hofen als seinen Ersatzmann. Professor Unger ist das Portefeuille, das Herbst bisher inne hatte, zugeordnet. Wer an die Stelle Gistra's und Wagner's treten soll, darüber verläutet absolut nichts. In militärischen Kreisen hat man schon zur Zeit der ersten Ministerkrise den Ober der 2. Abteilung des Kriegsministeriums und Vater des Wehrgesetzes, Oberstleutnant Forti, als geeignete Kandidat bezeichnet und weiß jetzt wieder auf ihn als Landesvertheidigungsminister hin. In der Kombination ist er jedoch nicht der Sprung wäre nach hierarchischen Begriffen zu groß. Als Minister des Innern hat man zwar Laffer, Kellersperg, Gelschowsky, Schmerling genannt, doch ist mit keinem von diesen unterhandelt worden, ebenso wenig mit Herrn v. Hofen. Am Ende dieser Woche sollte man wohl in's Reine gekommen sein, denn sonst ginge der Reichsrath auf Ferien — und die Bevölkerung verdröht noch mehr, daß eine solche Vertagung eintrete.

— Von einem geschickten oder politischen Mitgliede, das in's neue Kabinet treten soll, hört man bisher nichts und doch thäte eine solche Beigabe Noth.

— Wien, 5. April. Graf Botoczi hat definitiv die Bildung des Kabinetts übernommen — sub auspiciis Beustii. Der Graf hat sich mit Dr. Rechbauer in Verbindung gesetzt, sowie er überhaupt gewonnen ist, sein Programm und die Männer, die ihm zur Durchführung desselben beistehen sollen, nach links hin zu suchen und nicht nach rechts. Man denkt an nichts weniger, als an eine Reaktion in maßgebenden Kreisen.

— Wie in solchen Zeiten selbstverständlich durchdringen fort und fort die tollsten Gerüchte die Stadt und wird das Unwahrscheinliche erzählt, das Unmögliche geglaubt. Die Ausgaben gleichen einem Kaleidopsop und es wäre nöthig, jein au contrant zu bleiben. Zwei der Zeitungsnachrichten kann ich besprechen: Herr v. Schmerling ist, trotz der Bestimmung, nicht mit der Zeit der Verfassung, nicht zum Kaiser gerufen worden und bisher ist der Name des Herrn v. Kellersperg in gar keiner Weise für irgend eine Ministerkombination genannt worden. Die Polen vor allem

wollen von Kellersperg absolut nichts wissen; ich glaube, die Deutschen werden ihnen hierin kaum entgegen treten.

— H. Wien, 5. April. Graf Botoczi hat seine definitive Erklärung, sich der Neubildung eines von ihm zu leitenden Ministeriums zu unterziehen, abhängig davon gemacht, daß es ihm gelinge, sich die Unterstützung der deutschliberalen Partei zu verschaffen. Das ist ihm jedoch, wie es scheint, bis zur Stunde noch nicht gelungen. Er sieht dabei auf die Schwerkraft, daß Männer, wie Unger, Rechbauer, Pleuer, auch Pleuer, Pfeiffer (abgegeben davon, daß diese beiden Minister Plebenken tragen, sich von der Solidarität mit ihren ausgleichenden Kollegen loszulösen) jögern, in eine Verwaltung einzutreten, welche ihrer Natur nach nur ein Uebergangsinstitut sein kann, dessen Schicksal von der Haltung der Majorität des nächsten Reichsrathes abhängt.

— Wien, 5. April. Die Rathlosigkeit hat bis zur Stunde nur zugenommen, und nicht nur in den Kreisen der Abgeordneten, sondern auch in denen des Reichsrathes war man getrennt noch nicht einig darüber, was mit der Reichsverordnung zu geschehen habe, ob sie aufgehoben werden soll oder nicht. Ich schöpfe die Nachricht aus sehr verlässlicher Quelle und halte sie schon deshalb für charakteristisch, weil sie mich in der Ueberzeugung bestärkt, daß der Austritt der Polen dem Grafen Beust unerwartet kam. Ziemlich spät, der mit dem Reichsrath in einem Kontakt steht, reiste vorigen Donnerstag, also kaum zwölf Stunden, ehe die Polen ihre Mandate niederlegten, von hier ab und behörte seine Landesleute, jeden überleitenden Schritt zu unterlassen; er gab diesen Rath offenbar mit Wissen des Grafen Beust, eine That, welche ebenso für meine Annahme spricht. Mit der Bildung des Ministeriums Botoczi hat es gute Wege, der Graf hat bisher noch keinen Vorschlag aufgeworfen. Parlamentsmänner werden jeden Schritt in ein Ministerium verweigern und in der Kammerkammer ist brauchbares Material um so seltener, je mehr der Graf Botoczi sein muß, wenn er sich nicht völlig unmöglich machen will. Man spricht von Unterhandlungen, welche mit Hofrath Unger eingeleitet sein sollen; ich zweifle an einem Resultat. Dr. Unger ist als Jurist eine gelehrte und europäische Art, aber mit der Charakterfestigkeit ist es bei ihm nicht sonderlich bestellt.

— Es ist bekannt, daß er an der letzten Proklamation Reichhofs fleißig mitgearbeitet hat; die Publikation desselben fiel in die Zeit der Ministerkrise im Dezember; man nennt Unger's Namen; Graf Taaffe und Berger boten ihm das Portefeuille der Justiz an; sofort brachten die Journale Briefe, von Unger geschickt, in denen er jeden geistigen Antheil an der Arbeit Reichhofs in Abrede stellte. Als Unger später bemerkte, daß die politische Verbindung der fünf Minister, welche das Majoritätsvotum vertritt, günstig war, hielt er im Verrennen die besagte Rede, in der er sich gegen den Ausschluß aussprach, welcher mit Barren abgeschlossen werden sollte, die nicht zur Vertagung halten. Er verbotresste die Ausgleichsämte mit reinen Fraktionen; diese Antegedenken hören sich nicht gerade ermunternd an. Mit einem Worte, über die Kombination hinaus gehen die Gerüchte immer noch nicht; gestern Abend wurde Schmerling zum Kaiser berufen. Der Monarch soll nämlich Runde bekommen haben, daß man auch im Verrennen sich mit dem Gedanken irgend einer Manifestation trage. Dort genießt Herr v. Schmerling großen Einfluß; es ist daher wahrlich, daß er erlucht wurde, dahin zu wirken, daß jede Manifestation unterbleibe. Mehr hatte die Benutzung überhaupt auf sich; auch Dr. Gistra hatte heute Audienz beim Kaiser, war aber nicht angenehm überrascht, als der Monarch jede Diskussion über Politik abkündigte, unterließ, sondern nur über geistliche Materien sich Vortrag halten ließ. Angeordnet aller Elemente, an denen es die diesseitige Verletzung nicht fehlen lassen wird, halte ich an der Nachricht fest, daß Graf Andrassy für den Fortbestand des Kabinetts Palmer sehr warm eintrat; vielleicht nur, um die Delegation zu ermöglichen und die Abgeordneten geben in ihrer politischen Unwilligkeit zu weit, wenn sie, trotzdem ihre Gruppen im Parlamente fehlen, die Wahl vornehmen. Eine dahin abzielende Erklärung, die Wahl erst vornehmen zu wollen, wenn die Polen, Hritaner, Triester und Gehen auf verfassungsmäßigem Wege gewonnen worden wären, im Unterhause zu erscheinen, wurde jedes Kabinet veranlaßt haben, sich mit Einberufung der Reichsvertretung zu thunlichst zu beilen.

— Mit welcher Manifestation das Abgeordnetenhause Ende der Woche seine Thätigkeit schließen will, ist noch nicht bekannt; man spricht von einer Resolution, von einer Deklaration, auch von einer Adresse war die Rede; die Herren Tinti und Schindler befürworteten eine solche, während Rainerfeld die Abkündigung verweigerte, indem er darauf hinwies, daß jeder Anlaß für eine Adresse fehlt. Die heutige Sitzung im Unterhause dauerte nicht fünf Minuten; man interpellirte Dr. Palmer über die Stellung der Minister zur Krone, und er erwiderte, daß das Kabinet die Demission sich erbeten habe; Herr Steffens, der sich seit Jahren nur mit dem Eisenbahnen beschäftigt, trat in sein altes Amt, tief Schluß und sein Antrag wurde acceptirt. Für gestern Nachmittag hatte Herr Schindler den Bericht des Ausschusses über die galizische Resolution vorgelesen, allein die Affaire ist vom Schicksal verurtheilt, somit zu enden. Der Stenograph hatte den Bericht verlegt, er war in Verlust gerathen und es ist Herr Schindler einer Aufgabe entbunden, die er zu lösen übernommen und die wesentlich dazu beitrug, wenn die Polen sich mit einem Male entschließen, ihre Mandate zurückzugeben.

## Aus dem Unterhause.

— Pest, 6. April. Der Präsident Somjich eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungiren Rishlitz und Bujanovicz; von den Ministern sind anwesend: Lonyay, Mlo, Bedelovics, Andrássy, Gorode, Cótócs und Jektetics.

— Das Protokoll der getrigen Sitzung wird ohne Bemerkung authentisirt und meldet der Präsident, daß aus Fiume eine Petition eingelangt ist, in welcher der Reichsrath gebeten wird, die Konzeption zu der auf das Gebiet der ungarischen Krone fallenden Stredre der Eisenbahnlinie Fiume-St. Peter ehestens zu ertheilen. Diese Petition wird an die Eisenbahnkommission

gewiesen, ebenso wie die von den Abgeordneten Prilekfy, Ludwig Jekeny und Giza Szullo eingereichten Privatpetitionen, die sich auf die festzuellende Trasse der Neutraltrenschner Bahn beziehen. Sonstige Privatpetitionen werden eingereicht von den Abgeordneten Graf Dominik Eleki, Ludwig Jekeny, Joseph Rods und Graf Anton Korácz. In Bezug auf das Solunarsrecht gemelter Urbarialitäten — wird dem Minister schriftlich gemeldet werden.

— Ladislav Verticsen weist darauf hin, daß im Auslande zwar österreichisch-ungarische Konulate bestehen, daß dieselben aber nicht nach ungarischem, sondern nach österreichischem Rechte urtheilen. Nach dieser Einleitung fragt er das Ministerium, ob es irgend welche Schritte gethan, damit der gewogene reformirte Parrer Kosz in Zukunft für die Unthäten, die ihm dort widerfahren sind, Satisfaction, respektive Schadenersatz erhalte? — Wird dem Ministerium zugestimmt werden.

— Anton Kollár reicht einen schriftlichen Antrag bezüglich der Gerichtskosten der von Freisätze ein. Wird gedruckt und seiner Zeit in Beratung gezogen werden.

— Emeric Hódosy interpellirt das Ministerium, ob es auch in Zukunft die bisherige Bestimmung aufrechterhalten will, nach welcher ein Adeliger, wenn er keinen Namen magyarsirt, eine Taxe von 105 fl. zahlen muß, während die Nichtadeligen bloß 2 fl. zahlen? — Wird dem Ministerium schriftlich zugestimmt werden.

— Alexander Karmendy bringt den Vorschlag ein, daß das Landesvertheidigungs-Ministerium angewiesen werde, Kasernen zu bauen, damit das Landvolk von der Last der Militäreinquartierung befreit werde. — Wird gedruckt und seiner Zeit auf die Tagesordnung gesetzt werden.

— Von Seite der Zentralkommission referirt Paul Féreg über zwei Gelegetenwäre. Der erste bezieht sich auf die Begünstigungen für das auszuführende Hörsengebäude, der zweite aber auf die Mitglieder jener Kommission, die zur Kontrolle der gemeinsamen schwebenden Schulden entstanden ist. Emeric Hódosy referirt ebenfalls von Seite der Zentralkommission und zwar über vier Gelegetenwäre, welche sich auf die sogenannten gemütheten von Gerichte (die ehemaligen Distriktsgerichte), auf die Feststellung der Zahl der Richter bei den höheren Gerichten, auf die Feststellung der Zahl der Richter in den einzelnen Gerichtssenen und auf eine Aenderung der Vorschriften über die Promulgation der Gesetze beziehen. Wir verweisen bezüglich dieser Kommissionsberichte auf unsere bereits im Morgenblatte enthaltenen Mittheilungen über die getrigen Sitzungen der Zentralkommission.

— Julius Kauy berichtet von Seite der Finanzkommission über den Antrag, das Quartiergeh der Abgeordneten auf 800 fl. zu erhöhen. Die Kommission empfiehlt den Gelegetenwäre keinen Inhalt nach, jedoch in ganz neuer Einföhrung.

— Ein zweites Referat desselben Berichterstatters von Seite derselben Kommission betrifft den Gelegetenwäre, durch welchen die Silbertheater bis 30. September im Verthe gelassen werden. Die Kommission empfiehlt auch diesen Gelegetenwäre zur Annahme. Die neugewählten Abgeordneten Gelas und Petrici werden auf Grund eines vom Referenten Paul Erdödy vorgebrachten Berichtes der andigen Verifikationskommission mit Widrigem Vorbehalte verifizirt.

— Finanzminister Lonyay beantwortet eine Interpellation des Abgeordneten Koloman Tiba und legt einen Ausweis über die verkauften Staatsbesitzungen vor, deren Ertrag in den Bedeckungstheil des Budgets eingestellt ist. Der Antrag wird gedruckt und seiner Zeit auf die Tagesordnung gesetzt werden. Hinsichtlich der Steuererlässe, nach denen Tiba in Bezug auf deren Vertheilung und Abgabe sich ebenfalls erkundigt hatte, erklärt der Minister, daß die diesbezüglichen Daten in den Schlussrechnungen enthalten sind. In Bezug auf den Eisenbahngarantien bemerkt der Minister, daß die betreffenden Daten über den Stand dieses Fonds ebenfalls in den Schlussrechnungen enthalten sind; zur leicheren Orientierung aber legt er einen Ausweis vor, der ebenfalls gedruckt und vertheilt werden möge. — Wird vom Hause gutgeheßen.

— Der Kommunikationsminister Graf Mikó erklärt in Beantwortung einer früheren Interpellation, daß über die Anschließpunkte an die serbischen Eisenbahnen so lange nichts festgesetzt werden könne, als über die Linien der serbischen Bahnen keine definitiven Bestimmungen bestehen; jedoch dieselben erfolgt sein werden, wolle das Ministerium sofort einen Gelegetenwäre über die Nittinda-Bancsovaer Bahn einbringen.

— Emeric Hódosy ist durch die vom Minister angegebene Daten beirrhigt, nur meint er, wenn man bei derartigen Fragen auf die Entscheidungen eines Nachbarstaates warte, werden eben auch die Interessen des Nachbarstaates mehr berücksichtigt sein, als die Interessen Ungarns. — Das Haus nimmt die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

— Zur Tagesordnung schreitend wird das Budgetgesetz, dann das Gesetz über die Besteuerung jener Verkehrsunternehmungen, deren Geschäftskreis sich auf beide Staatsgebiete der Monarchie ausdehnt, in dritter Lesung definitiv angenommen. Beide Gesetze werden, sowie der auf die Schlussrechnungen bezügliche Beschluß an das Oberhaus gelangt werden.

— Nachstfolgender Gegenstand ist der Gelegetenwäre über die Kontraktion eines Anlebens zur Ablösung der Kettenbrücke, sowie zur Durchführung mehrerer Bauten in Pest, die theils die Verschönerung der Stadt, theils die Erleichterung der Kommunikation bewenden.

— Ueber die diesbezügliche Verathung werden wir im Morgenblatte berichten.

## Verzeichniß der königlichen Gerichtshöfe und Bezirksgerichte.

— Pest: Innere, Leopoldstadt und Margaretheninsel, Lherrefienstadt und Neupest, Joseph-Franzstadt und Steinbrunn, Mlo-Dabas, Waizen, Gödöllö, Monor, Káczalee.  
— Ofen: Ofen, Mtofen.  
— Cegléd: Nagy-Ráta, Cegléd.  
— Kecskemét: Kecskemét, Nagy-Ráds, Kun-Est-Miló.  
— Pélegháza: Pélegháza, Halás, Csongrád.  
— Kaloösa: Kaloösa, Dunavese, Kis-Korós.  
— Balassa-Gyarmat: Balassa-Gyarmat, Rétiás, Szécsény, Szital.

Paul WeirKirchen.



erreichlichen Finanz-  
des Kumpelrei ist,  
die drei Vertrags-  
Aus Spanien  
en Unruhen einge-  
dem Parlamente hat  
dort zu den parla-  
berst der Armee ist  
den Tumult berichtet.  
Hof Hof Stropmayer  
gelebt hat, das Auf-  
des Dr. Dollin-  
diesem Anhänger  
schließen können.  
Augsburger Allge-  
einst Kaiser  
er während des  
gehörige Autorität  
Das Projekt soll  
wischen des Königs,  
schicklich, davon zu  
jahre alter, wie man  
Juni 1846 erwählt,  
jahr seines Vont-  
glaubte Sage, daß  
bringe, daß nur  
jahrhundert lang  
abis annos Petri),  
des jetzigen Papstes  
stete; auch solche  
stehen schon erhoben  
nach diesem Glau-  
noch ein Jahr zu  
und und natürlich  
sehr alt zu werden  
ist als - regieren-  
Quares vollhan-

Adnigin und Prin-  
als 10 Uhr in Be-  
den Wien abgereit.  
Königstheater  
Herrn-Untertrug,  
Bazon (Groses und  
schlechte Mitglieder  
die Majestät wurde  
verschieden Ehenraus  
hat mit a. b.  
inaren Geheimrath  
auf Valentin Zoro,  
hüßbrüder Dienstzeit  
ummandelung des  
sungs vom 29. März  
für am chirurgischen  
nung seiner während  
die den für. Katho-  
deleinminister Stephan  
ausgehört.  
ed für die Armen  
296 fl. der Stadt  
übergaben, 20 fl.  
gespendet wurden.  
[ ] die reich ist an  
sichtbaren Werken, in  
den, und wird theils  
Wienburger Museum  
ist der in seinen  
Große in seinem  
es plötzlich gestorben.  
mittags, vom Trauer-  
seiner Aiche!  
der im Jener Be-  
Deputirten wurden  
Franz Ribáry  
207. Gottlieb  
Kauler 38, Stephan  
Kann Girkal, Graf  
Ceslan, Mathias  
Ihr ereignete sich  
kurzbares Unglück.  
nämlich ein Dol-  
Gelegenheit dem  
den und drei andere  
ster, welcher in der  
ere alt, und hinter-  
erin Anna Kallai ist  
taltung des Hauies  
[ ] In der heut  
ammlung wurde die  
33 Stimmen be-

Aus Tapolcs  
gestrigen Pat-  
ammelten sich bei  
Stadt- und Ge-  
welcher beschloß  
an den Reichs-

Wien, 5. April. Die Börse zeigte heute eine beruhig-  
tere Stimmung und die Kurse waren ziemlich fest. Im Vorge-  
schäft eröffneten Kreditakt. mit 261.80, gingen bis 260.10, schlossen  
mit 261, Anglant 342-343-344-335, Franco 114, Südbahn  
231-232-229.60-230.60, Tramway 207.50, Bancoverein  
253.50, Vereinsbank 122.  
Die Mittagsbörse war anfangs matt und das Angebot  
vorherrschend. Kreditaktien sanken bis 259.80, Anglo-Austrian  
bis 331.50, doch Südbahn erholten wieder 231. Vole fester,  
eben so Renten und Valuten um eine Nuance schwächer. Man  
notirte zur Erklärungsszeit um halb 1 Uhr: Kreditaktien 261.10,  
Anglo-Austrian 332.50, Südbahn 230.50, Nordbahn 222.00,  
1866er Vole 97.40, 1864er Vole 121.30. Die zweite Börsehälfte  
1866er Vole wieder fester, dies gilt namentlich von Kreditaktien,  
die sich wieder erholten. Anglo-Austrian 334.50, Bancoverein  
262.50, Vereinsbank 122. Die übrigen Bankgattungen hielten  
sich unverändert, ebenso Eisenbahnen und Industrie-Effekten  
die Stimmung fest. Man notirte um 2 Uhr: Kreditaktien  
262.40, Anglo-Austrian 334.50, Südbahn 230.50.  
Die heutigen Liquidations-Kurse waren: Papier-  
rente 60.50, Silber-Rente 70.20, 1866er Vole 97.20, 1864er  
Vole 121.20, Napoleons'or 9.88, Cypri-Rindberger Aktien  
221, Anglo-Osterr. Bank 334, Anglo-Dung. Bank 99,  
Allg. st. Baugesellschaft 70, Kreditanstalt erst. Div. 260, Kredit-  
bank, ung. 89, Donau-Dampfschiffahrt 590, Franco-Osterr. Bank  
114, Generalbank 91, Nationalbank erst. Div. 720, Vereinsbank  
122, Verkehrsbank 113, Wiener Bank 73, Wiener Bancoverein  
252, Allg. österr. Bank 173, Karl Ludwig-Bahn 238, R.  
Ferdinand-Nordbahn 220, Lemb.-Osterr.-N.-Bahn 207,  
Ceserisch-Nordbahn 199, Pardubitzer Bahn 181, Staats-  
bahn 395, Südbahn 230, Theißbahn 243, Tramway-Gesell-  
schaft 207.

Wien, 6. April. Effekten-Gesellschaft. Die von  
Wien eingetroffenen höheren Notierungen riefen auch hier eine  
sehr Stimmung hervor, der Verkehr war zwar nicht sehr reg,  
was zum Theil auch in dem geringen Angebot begründet ist,  
die Kurse behaupteten sich jedoch gut, manche Effekten höher.  
Die Börse behauptete sich jedoch gut, manche Effekten höher.  
Vormittags eröffneten osterr. Kredit mit 263, haben sich aber  
dann um 264.75, ungar. Kredit mit 90 geschlossen. Tramway  
bewegten sich zwischen 208.50 und 209. Effektenhändler Indu-  
striebank mit 31.75 begeben. Reiter Strakenbahn mit 350 ge-  
handelt.  
An der Mittagsbörse waren junge ungar. Bah-  
nen etwas fester, Nordost a 165, Südbahn a 95.75, Raab-Grä-  
zer mit 200, A. Natged geschlossen. Reiter Strakenbahn mit  
mit 350 gekauft. Tramway beliebt, mit 209.50 und 209.75  
gekauft. Banken etwas fester, ungar. Kredit mit 90.25, Ciner  
Nationalbank mit 202, Effektenhändler Industriebank a  
31.75 und 32 gekauft, irische Bank mit 64 gekauft,  
ohne Abgang. Effekten waren ebenfalls fest, Reiter-  
Ciner mit 135, Effektenhändler mit 35.50, Neupeter  
mit 43 geschlossen, Reiter mit 3025 gefragt. Mühlen  
behaupet, Vittoria mit 195, Nordost mit 64, Koulien mit  
141.50 gehandelt. Panneralien anhaltend beliebt, Königsbrauerei  
bis 150 bezahlt. Landesdampfschiff gefragt, und mit 61 und 61.50  
gekauft; ungar. Lloyd mit 115, ungar. Dampfschiff mit 95.50  
erbetet. Salgo-Tarjaner Holzener bis 112.25 bezahlt. Wag-  
gonfabrik mit 85 gefragt. Valuten matter.

Die Schlussnotierungen waren folgende:  
Ingarische . 638 - G. 64 - W. , Haja . . . 133 - G. 135 - W.  
Nationalbank . . . . . 245 - G. 247 - W.  
Reiter Verh. 200 - G. 203 - W. Union . . . 245 - G. 250 - W.

Staatskuld.	
Ungar. Eisenbahnlehen	108.50 G. 108.75 W.
Bahnen.	
Allg. Stum.	174.50 G., 175.50 W.
Nordostb.	165. - " 165.50 "
Reit. Stra- henbahn	348. - " 350. - "
3. Em.	31. - " - "
Banken.	
Anglo-O.	100. - G. 101 - W.
Öst. Komm.	202. - " 204. - "
Post-Pf. 42.	42.50 "
Franco-ung.	57.50 "
Öst. Ind.	31.75 "
32.25 "	
Spartanen.	
Altoher . .	135. - G. 140. - W.
Reiter . .	3025. - " 3050. - "
Effektenh.	35. - " 35.50 "
Vorständliche	30.50 "
Mühlen.	
Árpád . .	296. - G. 300. - W.
Konstania	415. - " 425. - "
Fabrikhof	63.50 "
Koulien . .	141. - " 142. - "
Bannonia	695. - " 700. - "
Vittoria . .	195. - " 200. - "
Waggonfab.	990 " 1000. - "
Brauereien.	
Erste ung.	675. - G. 680. - W.
Königs . .	149. - G. 151. - W.
Diverse.	
Bodmerei	151. - G. 153. - W.
2. Em.	145. - " 147. - "
Dampfschiff.	
1. ung.	95. - " 95.50 "
Flora . .	117. - " 119. - "
Kammgarn	186. - " 190. - "
Landesd.	
Schiffahrt	61. - " 62. - "
Machinenfab.	55. - " 58. - "
Post-Stum.	114. - " 116. - "
Spiritusfabr.	
1. ungar.	290. - " 300. - "
Reisen und Valuten.	
Dufat . .	5.85 - G. 5.86 W.
Silber . .	121. - " 121.50 "
Napoleons	9.88 - " 9.90 - "
Fr. Kasssch.	1.82 - " 1.82 - "
Hamburg	91.10 G. 91.40 W.
Paris . .	49.15 " 49.30 "
Frankfurt	103. - " 103.50 "
London	124. - " 124.50 "
Junge Unternehmungen.	
Drahtschle	
Stegels	143. - G. 145. - W.
Glasfabr.	310. - " 320. - "
Quinnia	120. - " 125. - "
Securitas	
Tramway	209.50 " 210. - "
Mittdaum	145. - " 150. - "
Bergbahn	93. - " 95. - "
Glücksh.	
Hotel	130. - " 132. - "
Maisfabr.	
Ströben.	
3. Em.	
Ung.-belg.	40. - " 50. - "
Spiering	

Getreide. Weizen und Mais sehr fest und mitunter  
einige Kreuzer höher bezahlt. Andere Fruchtgattungen be-  
hauptet.  
Keps fester, es fanden einige Abchlüsse à 6<sup>1/2</sup> fl. ab  
Reiter Bahn statt.

### Tel. Depeschen des „Ang. Plond“.

Wien, 6. April. Die beiden Klubs der Linken  
des Reichsrathes, sowie die äußerste Linke beschloßen ein-  
verständlich, vor dem Schlusse des Reichsrathes eine  
Adresse an den Kaiser zu richten. Morgen, Donnerstag,  
soll der Adressentwurf gestellt und angenommen werden.  
Breitel lehnte entschieden den Wiedereintritt in das Ka-  
binet ab.

Paris, 6. April. In der gestrigen Sitzung der  
Kammer erklärte Minister Ollivier, die Regierung habe  
die gegen gewisse Punkte des Senatus-Consults erhobenen  
Einwürfe vernommen, und werde dieselben einer auf-  
merksamen Prüfung unterziehen. Aloufera schlägt hierauf  
eine Tagesordnung vor, welche ein Vertrauensvotum für  
die Regierung enthalten soll und wird dieser Vorschlag  
mit 227 gegen 43 Stimmen von der Kammer ange-  
nommen.

Paris, 6. April. Wegen fortgesetzter Demon-  
strationen wurde die medizinische Schule geschlossen.

Paris, 6. April. Am Donnerstag soll in ganz  
Frankreich die Veröffentlichung des Plebiszits stattfinden,  
dessen Veranstaltung im Ministerrathe mit 6 gegen 5  
Stimmen beschlossen wurde.

Paris, 6. April. Der Kaiser von Rothschild,  
welcher 3 Millionen beauftragte, wurde verhaftet.

Wien, 6. April. 10 U. 5 M. Eröffnung Kredit-  
aktien 264.50, Lombarden 231.30, Anglo-Austrian 332. Ver-  
haftet.

Wien, 6. April. 10 U. 35 M. I. Vorbörse.  
Kreditaktien 264.50, Napoleons'or 9.88, Staatsbahn leht,  
Lombarden 230.80, Anglo-Austrian 332.50, 1866er Vole 97.10,  
1864er Vole 121.15, Franco 117.25, Tramway 209.75. Fest.

Wien, 6. April. 11 U. 30 M. II. Vorbörse.  
Kreditaktien 264.40, Napoleons'or 9.88, Staatsbahn 346,  
Lombarden 230. - , Anglo - Austrian 327 - , 1866er Vole  
97.60, 1864er Vole 121.10, Franco 117.25, Tramway 209.25.  
Wenig Geschäft.

Paris, 5. April. Schluss. 3% Rente 73.75, 4 1/2 %  
Rente 103.25, Italienische Rente 55.60, Staatsbahn 808,  
Credit Mobilier 27, Lombarden 471, Oesterr. per Tag 331,  
Consols 93, Ungar. Anleihe 225, Ung. Südbahn 311.

Frankfurt, 5. April. Abendbörse. Kredit-  
aktien 273.25, Staatsbahn 379.25, Lombarden 221.50. Fest.

Berlin, 5. April. Produktenmarkt. Weizen  
per April 59, per Mai-Juni 60, per Juni-Juli 60, Roggen  
per April 45, per Mai-Juni 46, per Juni-Juli 46, Hafer per April 25,  
per Mai-Juni 26, Gerste 33-44. Del per April 14, per  
Mai-Juni 13, per Juni-Juli 13, Spiritus per April  
15, per Mai-Juni 15, per Juni-Juli 16.

Hamburg, 5. April. Produktenmarkt. Getreide  
sehr fest Weizen per April 107, per Mai-Juni 108, per Juni-  
Juli 111. Roggen per April 78, per Mai-Juni 78, per  
Juni-Juli 81. Del animirt, loco 30, per Mai 29, per Oktober  
27, Spiritus fest, loco fehlt, per April 20, per Mai 19.

Bardon, sagte er, ich weiß nur sehr wenig von der Sache, das heißt, so gut  
als nichts.  
Fortunat war so erregt, daß er es nicht verminderte, seiner Galle Luft zu  
machen, und Toto mittheilte, was er über die Geschichte Chalusse's, Volonjey's und  
der jungen Dame, die sich eben schriftlich an ihn gewendet, mußte. Das war eben-  
falls nicht viel, und lächerlich und unzulänglich genug.  
Wenn Fortunat der Ansicht war, daß seine Kombinationen ihm in Toto's, sei-  
nes Calomins, Augen größere Wichtigkeit leihen würden, irrte er indeß sehr.  
Toto überließ ihm Na, wie seines würdigen Patrons Anwandlung von Rech-  
tschaffenheit puren Groll und Rachsucht waren und er, ständen drei Dinge anders,  
ohne die leisesten Gewissensstruppen diesen Volonjey in seinen Intriguen ruhig ge-  
währen ließ.  
Seine lebhaften, sprechenden Züge verriethen indeß nichts von dem, was er  
dachte, sondern er rief, nachdem Fortunat zu Ende war, lustig aus:  
Die Schelme sollen gekneipt werden, da bin ich dabei! Bah! Monsieur wissen  
nicht, was ich dabei zu leisten im Stande bin. Will man Details über das Ver-  
leben des Vicomte? Kann damit dienen! Und was für Details! Verheiratet ist  
der Schuft und sein Weib kann ich Ihnen bringen . . . weiß zwar nicht, wo sie  
wohnt, doch das genirt nicht; sie hält ein Labalbureau, das genügt für mich.  
Die kann Ihnen sagen, wie der Mensch ein Vicomte ist . . . Vicomte! wie ich  
einer bin!  
Doxerit muß man wissen, wo und wie er lebt.  
Schon gut, das will ich bald heraus haben.  
Arauo Victor! sagte der Patron höchlich befriedigt. Dein Eifer soll belohnt  
werden, mehr als Du denken kannst, zehn Francs des Tages vor der Hand für . . .  
Bitte, unterbrech ihn Toto, Sie wissen, ich liebe das Geld, aber diesmal  
will ich nicht bezahlt sein, ich thue es gratis. Nun, sehen Sie mich nicht so erstaunt  
an, ich meine es ernstlich! Wissen Sie, was das heißt, Abdanken haben, daß man,  
trotzdem man seine acht Meilen per Tag ab und zugerannt ist, des Nachts nicht  
schlafen kann? So 'n Alp ist der Coraltz für mich und los will ich ihn haben und  
nicht eher ruhen, als bis ich ihn niedergeworfen habe, daß er nicht mehr in die  
Hölle kommen soll.  
Hätte Coraltz diesen sonderbaren Todfeind, der ihm so viel Schlimmes zu-  
dachte, in diesem Augenblicke sehen können, er hätte Furcht und Schrecken empfunden.  
Toto's wasserblaue Augen funkten wie die einer Raube und seine Hände  
ballten sich grimmig und drohend in der Luft.  
Denn er ist's, fuhr er fester weiter, der an Allem Schuld gemein. Hab's  
Ihnen ja erzählt, Patron, daß ich einmal bei einem schlechten Streich mithelfen  
sollte . . . Ohne ein Wunder Gottes hätte es einem Menschen, einem braven Men-  
schen, der Seinesgleichen suchte, fast das Leben gelostet . . . hätte jener Andre sich

Diese Zeilen soll außer mir Niemand weiter zu Gesicht kommen, unterbrach  
er sie, seien Sie unbeforgt.  
Der Künstler bat seine Klientin, ihm in ein Appartement zu folgen, wo seine  
Apparate aufgestellt waren. Er entfernte seine Gehilfen, und in weniger als fünf-  
zehn Minuten hatte er zwei Platten von merkwürdiger Genauigkeit angefertigt.  
In drei Tagen sind sie abgezogen und bereit, sagte er dann zu Marguerite  
und wenn Sie mir Ihre Adresse geben wollen . . .  
Um des Himmels willen nicht, erwiderte sie hastig, das würde Alles verder-  
ben. Behalten Sie die Facsimile's in Händen, bis ich sie abholen werde, ich bitte  
darum.  
Und da sie sahste, daß das Vertrauen des Künstlers Segenvertrauen verdiene,  
fügte sie im Begeben noch hinzu:  
Mein Name ist Marguerite de Chalusse . . .  
Und sie ließ den Mann, gebendet von ihrer Schönheit und Grazie, und nicht  
wenig überrascht über dies sonderbare Abenteuer zurück.  
Seit Marguerite das Haus Fonbege verlassen, war aber eine Stunde ver-  
gangen.  
Sie kaufte noch unterwegs ein paar Kleinigkeiten an schwarzen Bändern und  
Rahseug, um ihre Abwesenheit mit irgend etwas zu rechtfertigen, falls sie darüber  
befragt würde, und lehrte so eilig, als sie es konnte, ohne Aufsehen zu erregen, zu  
ihrer gegenwärtigen Heimath zurück.  
Und dennoch hing der Erfolg ihres Ausfluges noch immer davon ab, daß  
Madame Fonbege mit der Léon noch nicht da waren, daß Letztere nicht vermisste, was  
sie aus ihrer Komode entwendet hatte.  
Das Herz wollte ihr der armen Verbrecherin, fast zerpringen vor Aufregung,  
als sie die Treppen zur Wohnung des Generals hinanstieg.  
Glücklicherweise besorgte man nicht binnen sechzig Minuten eine sabelhafte  
Balltoilette, wie Madame sie träumte!  
Brief und Schlüssel waren bald wieder an Ort und Stelle, und nun erst  
atmete Marguerite auf.  
So hielt sie dann mittelst ihrer wohl eronnenen List diesen Marquis in Händen!  
Im selben Augenblicke, wo er zu triumphiren hoffen würde, schmeterte sie ihn mit  
jenen verrätherischen Zeilen zu Boden.  
Was bedeutete wohl die Stelle des Briefes: „jene junge Person soll in eine  
so gefährliche Position gedrängt werden, daß u. i. m.? Welche Gefahren bereitete  
man ihr auf's Neue in Verborgenen? Und was mußte nicht zu fürchten sein von  
Demjenigen, der Pascal kalten Blutes an den Pranger gebracht hatte? Das Feld  
der Vermuthungen und Befürchtungen war hier ein endloses . . .  
Die Feinde, die sie umgarnen, waren mächtig, Volonjey wie diese Fonbege!  
Sie dagegen ein armes, wehr- und schulploses Mädchen. Dieß man ihr auch Zeit, in-

erreichlichen Finanz-  
des Kumpelrei ist,  
die drei Vertrags-  
Aus Spanien  
en Unruhen einge-  
dem Parlamente hat  
dort zu den parla-  
berst der Armee ist  
den Tumult berichtet.  
Hof Hof Stropmayer  
gelebt hat, das Auf-  
des Dr. Dollin-  
diesem Anhänger  
schließen können.  
Augsburger Allge-  
einst Kaiser  
er während des  
gehörige Autorität  
Das Projekt soll  
wischen des Königs,  
schicklich, davon zu  
jahre alter, wie man  
Juni 1846 erwählt,  
jahr seines Vont-  
glaubte Sage, daß  
bringe, daß nur  
jahrhundert lang  
abis annos Petri),  
des jetzigen Papstes  
stete; auch solche  
stehen schon erhoben  
nach diesem Glau-  
noch ein Jahr zu  
und und natürlich  
sehr alt zu werden  
ist als - regieren-  
Quares vollhan-

Adnigin und Prin-  
als 10 Uhr in Be-  
den Wien abgereit.  
Königstheater  
Herrn-Untertrug,  
Bazon (Groses und  
schlechte Mitglieder  
die Majestät wurde  
verschieden Ehenraus  
hat mit a. b.  
inaren Geheimrath  
auf Valentin Zoro,  
hüßbrüder Dienstzeit  
ummandelung des  
sungs vom 29. März  
für am chirurgischen  
nung seiner während  
die den für. Katho-  
deleinminister Stephan  
ausgehört.  
ed für die Armen  
296 fl. der Stadt  
übergaben, 20 fl.  
gespendet wurden.  
[ ] die reich ist an  
sichtbaren Werken, in  
den, und wird theils  
Wienburger Museum  
ist der in seinen  
Große in seinem  
es plötzlich gestorben.  
mittags, vom Trauer-  
seiner Aiche!  
der im Jener Be-  
Deputirten wurden  
Franz Ribáry  
207. Gottlieb  
Kauler 38, Stephan  
Kann Girkal, Graf  
Ceslan, Mathias  
Ihr ereignete sich  
kurzbares Unglück.  
nämlich ein Dol-  
Gelegenheit dem  
den und drei andere  
ster, welcher in der  
ere alt, und hinter-  
erin Anna Kallai ist  
taltung des Hauies  
[ ] In der heut  
ammlung wurde die  
33 Stimmen be-

Aus Tapolcs  
gestrigen Pat-  
ammelten sich bei  
Stadt- und Ge-  
welcher beschloß  
an den Reichs-

**Eingekendet.**  
**Ein Stall**  
**für fünf Pferde**  
**samt Wagenemise**  
**ist vom 1. Mai ab zu vergeben.**  
 Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

**1864er-Promessen, 220,000 Gulden, à 2 fl. 50 kr. und**  
**Stempel**  
 zu haben in der  
**Wechselstube der Franco-Ungarischen-Bank,**  
 9832 Pest, obere Donauzeile, Naló'sches Haus. 1—\*

**Seine Frühjahrs-Anzüge**  
 kauft man am billigsten bei  
**Jakob Rothberger,**  
 9218 Pest, Theaterplatz Nr. 1, I. Stod.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißkircher.

**Wiener Börsenkurse v. 5. April.**

A. Allgemeine Staatsanleihe		B. Creditanstalt-Obligationen		C. Actien und Banken		D. Wechsel und Bank		E. Actien v. Creditanstalt		F. Actien v. Bank		G. Pfandbriefe		H. Prioritäts-Obligationen		I. Privat-Loft		K. Wechselkurse 3 Monate	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
100 fl. 1859 i. g. g. 5%	107.50	100 fl. 1859 i. g. g. 5%	107.50	100 fl. 1859 i. g. g. 5%	107.50	100 fl. 1859 i. g. g. 5%	107.50	100 fl. 1859 i. g. g. 5%	107.50	100 fl. 1859 i. g. g. 5%	107.50	100 fl. 1859 i. g. g. 5%	107.50	100 fl. 1859 i. g. g. 5%	107.50	100 fl. 1859 i. g. g. 5%	107.50	100 fl. 1859 i. g. g. 5%	107.50

Eigentümer: E. Rothfeld, R. Weißkircher. — Druck von Gebrüder Lechner, Pest, 1870.

des man einen neuen Schlag gegen sie führte, ihre Waffe zu gebrauchen, diesen Brief nämlich, dessen Kopie sie besaß? Sie mußte, so schloß sie ihre langen Betrachtungen hierüber, den Friedensrichter unterweilt von der Existenz desselben in Kenntniß setzen.

Unverweilt brachte Sie Alles, was in diesen letzten Stunden geschehen, mit Klarheit und Genauigkeit zu Papier, und fügte diesem Bericht an ihren alten Freund die genaue Adresse des photographischen Ateliers Garjat bei, wo die Kopie der Zeilen vor der Hand Belmont's geblieben war. Sie schloß diesen Brief an den Friedensrichter indeß noch nicht, da sie sich vornahm, sollte im Laufe dieses Tages sich weiter Erwähnungswürthes ereignen, es dem Blatte beizufügen, um in allen Details des Rathes und der Hilfe ihres Beschützers sich zu versichern.

Es war völlig unnütz gewesen, daß Marguerite sich in Allem, was sie gethan in letzteren Stunden, so sehr besaß hatte. Madame Jondege kehrte erst gegen fünf Uhr Abends nach Hause, todtmüde, aber triumphirend, wegen der reizenden Dinge allen, die sie gekauft.

Der General seinerseits strahlte vor Wonne, zwei Prachtthiere um ein Spottgeld, wie er laut rühmte, acquirirt zu haben. Hatte Madame Epigen und Blumen und Händer und Stoffe um dreitausend Francs eingekauft; hatte der General weitere sechs tausend für seine Schimmel gegeben, und das Ehepaar hatte seine Zeit gut verwendet, wie man sieht. Die Leon rollte vor den Augen „ihre theucan Marguerite“ eine superbe Straßenrollette auf, mit der die Generalin sie übertraf hatte, die ihr doch für ihre gefällige Führerdienste durch das Labyrinth unzähliger Modemagazine eine kleine Artigkeit schulbig zu sein glaubte.

Wirklich! dachte Marguerite, man scheint über Geld in Hülle und Fülle zu verfügen!

Hält man mich für offenbar tödlich? fragte sich das junge Mädchen dann, als sie sich diesen Abend allein in ihrem Zimmer sah. Haben diese Leute den Bestand verloren? Und sie fügte noch dem Schreiben an den Friedensrichter folgende Zeilen bei: . . . Kein Zweifel . . . nach meiner Berechnung haben diese Fondage seit gestern über zwanzigtausend Francs ausgegeben. . . . Macht sie die Gemisheit so läßt, daß keine Beweisführung gegen sie möglich ist? Morgen soll mir Lieutenant Gustan, ihr Sohn vorgestellt werden. Ich suche morgen zwischen drei und vier Uhr den Agenten Fortunat auf und ich kann es mit um so größerer Sicherheit, als die Leon zur gleichen Stunde bei dem Marquis de Balonley sein wird. . .

**Kapitel VIII**

Herrn Viktor Fortunat's Adilleserie war und blieb . . . sein Sadel. Litt er daran irgendwie Schaden, war es so gut, als seien seine zartesten Lebensjahre

angegriffen worden. Glück oder Glend hing für den „Agenten in Erblichkeitsachen“ von dem Inhalt dieses Selbstkess ab, und er konnte, wie Harpagon, verweisen, wenn dieser in Folge einer mißlungenen Operation etwas minder schwer wog. Daher auch sein grimmiger Haß gegen Balonley, der ihm um eine namhafte Summe gebracht, gegen Coraltis, der ihm das superbe Geschäft Chalusse verborgen.

Und daß Stämper, Neulinge im Handwerk, ihn, den gewiegten Geschäftsmann, überorthheit, verlegte obenreins Fortunat's Eitelkeit, und der Gedanke daran goß Oel in die Flamme seines Herzens.

In demselben Augenblicke, wo er sich der ganzen Bitterkeit schlagkräftiger Hoffnungen hingab und Raube schmaute gegen die Verräther, die ihn betrogen, erhielt Meister Fortunat die Zeilen Marguerite's, in denen sie ihm ihren Besatz ankündigte.

„! hat eine feine Nase, die Kleine, brummt er, in seinem Kabinete auf- und niedergehend, den Brief in den Händen, und Glück obenreins! Wählt den Tag, sich an mich zu wenden, wo ich ohnehin entschlossen bin, ihre Vertiefung zu übernehmen und an ihren Herzstücken zu denken, dem die Schuppe so übel mitgespielt haben. Wollte das Mädchen aufspüren . . . und da suchte sie mich selber auf! Und da soll man nicht glauben, daß es eine Vorlesung gibt!

Herr Fortunat glaubte, wie sehr viel Leute, sehr fest an eine göttliche Vorlesung, wenn die Dinge nämlich nach seinem Belagen und Wünschen gehen wollten.

„Ja! fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, wir wollen sehen! Wer zuletzt lacht, lacht am Besten!“ Er ward durch Foto Chapin unterbrochen, der nun eintrat und ihm die Münze zurückbrachte, die er von dem Jagdgeld herausbekommen, denn wir finden Fortunat in der trüblichen Stunde, wo er mit Foto von seiner fruchtlosen Expedition zu Monsieur Billie zurückgekehrt war.

Behalte den Rest, sagte der Patron zu seinem Geiseln.

Zu jeder anderen Zeit wäre Foto höchlich erstaunt gewesen über so viel Freigebigkeit von Seite Fortunat's; heute nickte er, ohne eine Miene zu verziehen, die Summe von fünfzehn Francs in seine Tasche.

„Ja! Wir haben die Schurken, Victor! rief Fortunat, immer im Kabinete auf- und niedersichreitend, wie Jemand, dem die Kohlen brennen. Da, lies! Und er reichte Foto Marguerite's Zeilen, von denen dieser mit erstem Miene Kenntniß nahm.

„Run? fragte der Patron.

Foto war ein feiner Kopf; er gab kein Wort ab, ohne zu wissen, wie weit er sich damit einließ.